

Kunstverein gibt sich neue Führungscrew

KULTUR Beate Seifert löst Martin Schmid nach mehr als vier Jahren Amtszeit als Vorsitzende ab. Renata Heimerl ist die neue Stellvertreterin.

VON RALF GOHLKE

NEUNBURG. Der „Kunstverein Unverdorben“ wählt laut Satzung alle zwei Jahre eine neue Vorstandschaft. Dabei gab es heuer eine Zäsur. Nach mehr als vier Jahren im Amt löst Beate Seifert Martin Schmid als Vorsitzende ab. Der Mitbegründer und Initiator des Vereins für die Kunst- und Kulturszene in Neunburg stellte sich aus persönlichen Gründen keiner weiteren Kandidatur. Ehe und Familie sollen für ihn in der Zukunft mehr in den Mittelpunkt rücken.

Abgelöst wurde Schmid von einer Damenriege. Beate Seifert und Renata Heimerl übernahmen die beiden Vorstandsposten. Mit zur Kernmannschaft gehören nach wie vor Peter Wunder, jetzt als Schatzmeister, und Karl Stumpf als Schriftführer.

In seinem Bericht zog Martin Schmid eine Bilanz der vergangenen fünf Jahre, von den „ersten Schritten“ bis zur formellen Gründung des Vereins 2011. Er erinnerte an die ersten Veranstaltungen im „Hirschenwirt“, wo bereits mit tollen Ausstellungen erste große Impulse für seine Heimatstadt gesetzt worden seien. Vor allem die vergangenen zwei Jahre seien geprägt gewesen von der Arbeit am und im neuen Quartier „im Berg 7“. Mit der Erweiterung des Programmangebots durch den „Neunburger Kunstherbst“ sei der Versuch gestartet worden, viele künstlerische Aspekte und Richtungen unter einen Hut zu bringen.

Schmid streifte als weitere Höhepunkte die erste „Ahoj-Ausstellung“ und die „Ahoj-Kunstprozession“ sowie die „Blauen Montage“, die inzwischen auch als Arbeitssitzungen der Vorstandschaft dienten. Durch die Arbeit rückten die Gastronomie, die Schulen

und auch die an den Ahoj-Ausstellungen beteiligten Geschäfte mehr in den Fokus der Öffentlichkeit. Die Schulen sind besonders in die Mitgliederanstellungen mit einbezogen worden.

Zu seiner Bilanz gehörte die positive Feststellung, dass sich der Mitgliederstand von 37 Gründungsmitgliedern auf aktuell 52 erhöht habe. „Ich hoffe, dass wir die Hunderter-Mark bald knacken“, sagte er und fügte hinzu: „Es war eine erfolgreiche und fantastische Zeit.“

Seine Arbeit würdigte noch einmal sein bisheriger Stellvertreter Peter Wunder. Martin Schmid habe den Verein schon vor seiner offiziellen Gründung quasi „von Null an“ geführt und seit vier Jahren als Vorsitzender eine Arbeitsleistung erbracht, die schon sehr an der Grenze für ein reines Ehrenamt gewesen sei. Zum persönlichen Verhältnis sagte er: „Bei uns beiden prallten der Martin als der Kreative und ich als der Pragmatiker aufeinander, unter dem Strich konnten wir aber immer gute Kompromisse finden.“

Nachdem die Neuwahlen reibungslos über die Bühne gegangen waren, stellte Bürgermeister Martin Birner fest, der Verein habe in Sachen Kunst und Kultur in Neunburg echte Pionierarbeit geleistet. Beide seien wichtig für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt. „Sie haben den Grundstein für viele Netzwerke gelegt“, lobte er. Entsprechend groß sei die Wahrnehmung im gesamten Landkreis. Der neuen Vorstandschaft gratulierte er mit dem Hinweis: „Ich zähl auf Euch.“

DIE NEUE VORSTANDSCHAFT

- **Vorsitzende:** Beate Seifert
- **2. Vorsitzende:** Renata Heimerl
- **Schatzmeister:** Peter Wunder
- **Schriftführer:** Karl Stumpf
- **Beisitzer:** Renate Ullmann, Hans Fischer, Jürgen Zach, Fritz Reichert, Wilfried Nößner, Cornelia Schmid, Thomas Frömel
- **Kassenprüfer:** Karl Haberl, Stefan Beutler



Mit Beate Seifert und Renata Heimerl (von rechts) übernimmt eine Damenriege den Vorsitz über den „Kunstverein Unverdorben“. Bürgermeister Martin Birner gratulierte der Vorstandschaft zu der auch Karl Stumpf und Peter Wunder gehören (von links). Foto: ggo

MENSCHEN UND NACHRICHTEN

Werkschau sorgt für Frühlingserwachen in der Kunst

NEUNBURG. Zwei Tage nach dem kalendrischen Frühlingsanfang öffnet das Kunstquartier Unverdorben, Im Berg 7, wieder seine Tore. Am kommenden Sonntag endet die Winterpause beim Kunstverein und im Rahmen des Neunburger Ostermarktes erfolgt der Auftakt zur 2. Mitglieder-Werkschau. Die Helfer des Kunstvereins bauen die Werkschau bereits auf. Alle Kunstinteressierten sind zur Vernissage um 11 Uhr willkommen. Die Ausstellung bleibt bis 18 Uhr geöffnet und dauert bis Sonntag, 19. April.



Die Helfer des Kunstvereins bauen die Werkschau bereits auf.



Die Schlüsselszene: Oschnputtl tritt in einem Traum aus blauer Seide ins Leben von Prinz Ferdinand. Foto: R. Gohlke

Selbst der Bühnenumbau wurde als Event inszeniert

KULTUR Rund 500 Zuschauer fanden Gefallen an der Dialekt-Inszenierung des Märchens „Oschnputtl“ in der Schwarzachtalhalle.

VON RALF GOHLKE

NEUNBURG. In der Schwarzachtalhalle hat mittlerweile schon eine Reihe von Musical-Produktionen gastiert. Zu den erfolgreichsten Aufführungen dieses Genres dürfte am vergangenen Sonntag Tom Bauers „Oschnputtl – das Erbsen-Musical“ zählen. Knapp 500 Besucher zählten die Veranstalter bei dem Spektakel auf der Basis des bekannten Märchens der Gebrüder Grimm (die MZ berichtete).

In der Titelrolle des Oschnputtl agierte diesmal Annegret Czapek, die ihrem verwitweten Papa Quirin Puttl (Heinz Kramlinger) dringend riet, sich eine neue Frau zu suchen, schon auch,

um den Erbsengroßhandel weiter führen zu können. Dass bei dem dafür extra veranstalteten „Casting“ ausgerechnet Maria Stief (Elisabeth Ruedorfer) und ihre verzogenen Töchter Vanessa (Carolin Edith Jurethschka) und Elvira Stief (Anna Zollner) mit einem Dreh das Rennen machen, konnte sie natürlich nicht ahnen. Und dies, obwohl die Flut der Bewerbungen den Postboten (Sebastian Hagengruber) fast an seine Grenzen führte.

Der Höhepunkt der Drangsalierungen gegenüber ihrer Stiefschwester ergab sich bei der Einladung des Prinzen Ferdinand (Sebastian Hagengruber) zu einem Ball, bei dem er seine künftige Frau finden sollte, eher widerwillig übrigens.

Das änderte sich schlagartig, als Oschnputtl in einem Traum aus blauer Seide und mit viel „Blimblim“ auftauchte und er mit ihr tanzte. Dass sie überhaupt den Ball besuchen konnte, verdankte sie der Firma „Täubchen&Täubchen und Co.KG“, die eine

sehr pragmatische Lösung für das Erbsenproblem in der Asche fand. Das auszubildende Täubchen (Julia Hofstetter) kostete wegen seiner unbekümmerten und unverblühten Art seinem Meister (Franz Aichinger) einiges an Nerven, sehr zur Gaudi des Publikums. Das Publikum zollte dem Ensemble unter anderem Szenenapplaus für den Umbau vom Festsaal des Schlosses auf die Küche der Familie Puttl, der bei offenem Vorhang als eigenständiges Event zelebriert wurde, inklusive akrobatischer Einlagen der Bühnen-Crew.

Das Happy End verlief wie im Märchen, als Oschnputtl der verlorene Schuh wie angegossen passte und der Prinz um ihre Hand anhielt, was sie zunächst mit „Nein“ beantwortete, was sich aber als „Scherz“ erwies. Auf die Version der Gebrüder Grimm, dass die Stiefmutter in glühenden Schuhen bis zum Umfallen tanzen musste, verzichtete der Regisseur glücklicherweise.

Die Neunburger sind klasse!

Wie kam es zur Wahl von Neunburg als Veranstaltungsort?

Im September 2013 führten wir Oschnputtl in Fuchsberg bei einem Brauereijubiläum in einem ausverkauften Festzelt vor über 1000 Besuchern auf und dachten spontan, in der Gegend müssen wir unbedingt nachlegen! Die Gelegenheit bot sich nach der Schlemmer-Gala im Januar 2014 in der Schwarzachtalhalle, wo wir als Programmpunkt im Showteil einen Song aus Oschnputtl live sangen. Kurz darauf fanden wir auch einen Termin, um das ganze Stück dort zu zeigen.

Wie war das Echo auf die „Kurzform“ im Rahmen dieser Benefiz-Gala?

Also ich hatte das Gefühl, die Leute waren sehr überrascht, dass dieses altbekannte Märchen so spritzig und lustig klingen kann – ich glaube, es ist sehr sehr gut angekommen.

Wie geeignet ist die Schwarzachtalhalle für solche Veranstaltungen, gibt es Verbesserungsvorschläge?

Die Halle ist ein Traum: optisch sowie akustisch waren wir rundum zufrieden! Für unsere Show wäre es von Vorteil, wenn die Bühne etwas tiefer wäre, aber

INTERVIEW



TOM BAUER
Musik, Texte und Produktion

Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns! Neunburg @mittelbayerische.de

wie man sehen konnte, kamen wir mit den örtlichen Gegebenheiten auch so super zurecht.

Wie wohl haben sich die Darsteller und die Crew Backstage gefühlt?

Das komplette Personal, von den haus-eigenen Technikern, über das Catering-Team und den Veranstaltern waren alle super freundlich – da macht uns das Arbeiten am meisten Spaß, wenn das Klima gelöst und locker ist!

Wie war die eigene Einschätzung zur Aufführung - beim Publikum ist sie offensichtlich

lich hervorragend angekommen?

Da wir alle Perfektionisten sind, gibt es immer wieder Kleinigkeiten, Timing-Sachen, oder Betonungen, die man noch besser machen könnte – diese werden dann oft später besprochen und beim nächsten Mal verbessert.

Ansonsten haben wir uns alle wirklich sehr wohl gefühlt, das Publikum ging von Anfang an super mit. Wir bekamen sehr viel Szenenapplaus, worüber wir uns immer besonders freuen! Dass und wann die Lacher kommen, wissen wir nach so vielen Aufführungen mittlerweile, aber ein Szenenapplaus, wenn jemand die Bühne betritt oder verlässt, ist nicht jedes Mal gegeben. Das hat einfach Klasse! Wir werden das Neunburger Publikum auf alle Fälle bei unseren Kollegen weiterempfehlen!

Sind weitere Auftritte mit anderen Projekten in Neunburg vorgesehen?

Direkt in Neunburg ist derzeit nichts geplant, wobei ich glaube, dass bei einer weiteren Aufführung durch die Mund-propaganda eher mehr als weniger Gästen kommen würden als beim ersten Mal. Ich frag am besten mal den Veranstalter, was er davon hält. Mich würde es freuen, bald wieder dort aufzutreten!